

Bereins-Kalender

Der 25. März ist der Geburtstag des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg. In diesem Monat sind folgende Feiertage zu erwarten: 2. März: Karfreitag, 10. März: Gründonnerstag, 17. März: Karfreitag, 24. März: Gründonnerstag, 31. März: Karfreitag.

Salz.
Kochsalz, 20 Liter im Gewicht, 20 Pfund im Maß, 20 Pfund im Gewicht, 20 Pfund im Maß.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

Wasser. Sonnabend, den 24. März, abends 8 Uhr im Saal des Vereins. Vortrag über die Wasserfrage.

„Rekord“-Wunderkochtopf
praktische Vorführungen

Wegen der überaus regen Nachfrage
verlängert bis 31. März
täglich von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr

praktische Vorführungen
„Rekord“-Wunderbratpfanne

Jungalmann & Krieff
Halle (Saale) Kleinschmieden 5

Ob Beer- oder Traubenwein, Er muß gesund, nicht schädlich sein, Erfahrung nur und Wissenschaft, Besuchen uns den Wirtschaff, Den edlen Gut-oberen Wein Aus Frucht und Beeren, schön und rein!

Wild oder schlecht vergorene Obst- und Beereneine sind - wie jedes schlechte Alkoholprodukt - ein Gefährdend für Deine Gesundheit! Bevorzuge deshalb die Erzeugnisse des erfahrenen Fachmannes, also

Gutenberger Frucht- und Schaumweine
aus der
Großkellerei Wilhelm Trebstein in Gutenberg bei Halle
Inhaber: Berthold Trebstein, Gegründet 1894.

Stadttheater
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Walhalla
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Reichshaller Schwarz-Kot-Gold
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Ortsgruppe Halle
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Georgische Vereine
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Konditorei Zorn
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Waldhalla
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Reichshaller Schwarz-Kot-Gold
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Ortsgruppe Halle
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Georgische Vereine
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Konditorei Zorn
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Vereins-Ball Familien-Frei-Konzert
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Reichshaller Schwarz-Kot-Gold
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Ortsgruppe Halle
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Georgische Vereine
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Konditorei Zorn
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

UFA - Theater
Lupiger Straße
Ufa - Theater
Alte Promenade

Der Film der großen Spannung und der glänzenden Farbpracht mit dem ganzen Zauber des Reichs der Mitte

Lon Chaney
der Mann mit den tausend Gesichtern als

Mr. Ou

Der flüchtige Schatten des Mandarins Wu - die unruhigen Augen des Orients - und die überirdische Liebe einer jungen Chinesin zu einem Europäer, die an den Jahrtausenden alten Begriffen ihrer Rasse zerbricht.

Hier der unverblühteste Großfilm der Saison.

Das weiße Stadion
Rekordspiel im Schneeparadies das Engadin.
Originalaufnahmen vom Training u. Wettkampf der Olympioniken wie sie spannen u. interessieren nicht gemacht werden können. Spottliche Gipfelstürmung im Ski-Langlauf, Eisschnelllauf, Eiskunstlauf, Ski-Sprunglauf, Biathlon, Bobfahren, 24 Nationen im Kampf, atemberaubende Sensationen.

Dazu des unerwähnten Bel-programm und die Ufa-Wochenschau

Anfangszeit: Werktage ab 4.00 Uhr Sonntage ab 3.00 Uhr

Abendzeit: Werktage ab 8.00 Uhr Sonntage ab 7.00 Uhr

Braustübl
Freiwilligkeits-Verband
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Die formosche Küche
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Elektr. Schalen
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Reincke & Andag
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Bruchheilung
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Bruchheilung
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Bruchheilung
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Bruchheilung
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Bruchheilung
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Bruchheilung
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Bruchheilung
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.

Bruchheilung
Sonnabend, den 23. März, abends 8 Uhr.
Marga Peter
Gustav Korfmann
in
Grigri
Operette in 3 Akten.
Halle am Paul-Lincke-Str. 60/61.



Die Königin der Südsee



Der Besuch an Land Von Nordahl Grieg.

Die Abendsonne senket ihre Strahlen schräg auf das Meer, und die Klammigkeit hat schon lange Fortgedauert. Doch hat sich bisher nur Benjamen aus dem Stabe gemeldet. Er ist heute wie alle Tage allein über die Landungsbrücke gegangen. Wohin, nicht wahnend, vielleicht nicht einmal er selber.

Der Heft der Matrosen liegt im Koffer und beschäftigt sich mit Santos. Der Koffer ist kaum geworden. Er rührt sich eben mehr an er wickelt und legt sich immer und immer wieder den Rücken. Die Haare gehen ihm aus, und auf der nackten Haut bilden sich kleine nässende Geschwüre.

Was ist nur mit dir los? fragen die Männer besorgt. Sie vergessen ganz, an Land zu gehen, bleiben ringsum auf den Bänken sitzen und betrachten den armen Herr. „Du darfst uns wirklich nicht frant werden, Santos!“

Santos starrte sie nur mit seinen braunen, frommen Augen an. Du hästest an Bord bleiben sollen und nicht in die schäumigen Gassen laufen, sagt Christian — und, „dann wärest du nicht frant geworden.“

„Es wäre doch langweilig für Santos gewesen, den ganzen Abend an Bord zu bleiben.“ meinte Wanda und nimmt den Hund in Schutz.

„Aber so kann es nicht weitergehen.“ sagt Rifför. „Du gehst nicht mit Santos an Land und sehest, daß ich eine Salbe für ihn bekomme.“

„Nein, so, Rifför.“ sagen die andern.

Dann sieht Rifför sich sein an und wandert mit dem Hund auf dem Arm an.

„Steiner von der Matrose der „Mignon“ ahnt, welche glänzende Abenteuer er entgegen geht. Rifför muß lange in der Stadt jucken, bis er eine Apotheke findet. Er tritt an den Tisch und zeigt auf Santos. „Mal“, sagt er und spricht englisch. Der Apotheker sieht den Hund glücklich an und verpackt Rifför ein Fläschchen, das er zu einem Biergarten führt — etwa zu Brown in der Ringstraße. Er zeigt noch einmal auf Santos und sagt „Salbe“.

Da kommt eine junge Dame zu ihm, die aus einiger Entfernung den zweifelhafte jungen Mann mit seinem Hund betrachtet hat. Sie tritt ihm näher, sieht sich glücklich die Gefährte an, sieht Rifför an und schüttelt den Kopf. Dann kommt sie zu einem Entschluß.

„Der Hund kann mit mir nach Hause kommen.“ sagt sie zum Apotheker. „Unter Rifför beschickst du darauf, Tiere zu behandeln.“

Rifför dümmert allmählich, daß die Dame ihn und Santos mitnehmen will und folgt ihr gehoramt auf die Straße hinaus. Unversehens berührt sie ihn etwas Freundliches zu sagen, und er nicht begeistert und versteht kein Wort. Dann gerät die Unterhaltung ins Stottern.

Die schön sie ist, denkt Rifför und sieht sie verhalten von der Seite an. Der Hund so rot und garb, die Augen grau und sanft, und weiß leuchtend die Haut unter dem reichen verströmten Haar. Lange grüne Ohrgehänge geben dem Gesicht eine fast unnahbare Ruhe.

Natürlich sieht man gelegentlich dem wunderlichen Paare nach, aber Rifför beachtet das nicht. So ist es, mit ihr zu gehen.

Schließlich kommen sie an eine große weiße Villa; sie sind am Ziel. Ein Stubenmädchen öffnet; die Dame sagt etwas zu ihr und geht dann selber durch die große Türe ins Innere des Hauses.

Rifför sieht der schönen schlanken Gestalt nach, bis ihn das Mädchen endlich mit in die Küche hinaus bekommt. Wie im Traum merkt er, daß man ihm Santos abnimmt; der Rufför soll den Hund draußen im Stall in Begleitung nehmen.

Das Stubenmädchen kommt mit Tee und Kuchen. Aber Rifför ist auf dem äußersten Rande des Stuhls und ist so geniert, daß er das Gebot kaum anrührt. Wo sie nur bleiben mag, denkt er die ganze Zeit. Ab und zu sieht er sich befommen in der Küche um; oh, sie ist sein, schon mehr ein Saal.

Nach einer halben Stunde bringt der Rufför Santos in eine alte Decke gewickelt wieder. Rifför beachtet sich aufs beste; es ist wohl nun Zeit, zu gehen.

So bekommt er sie also nicht noch einmal zu Gesicht. Jämmerlich enttäuscht stolpert er nach der Tür. Da ist sie auf einmal da. Sie hat sich umgezogen. Ein schwarzes, tief ausgehöhltes, schimmerndes Seidenkleid umschließt ihre schlankte Gestalt und Rifför verliert sich vor dieser Pracht, als sie ihm die Hand reicht.

„Gut“, sagt sie lächelnd.

Dann sieht Rifför wieder auf der Straße. Es ist stockdunkel geworden, aber weiße und farbige Lichter stehen an ihm vorbei, während er nach dem Hofen hinuntergeht.

Santos schläft in der Decke. „Ja, schlaf nur, Santos.“ sagt er leise.

Er ist noch ganz erfüllt vom Wunder ihrer dümmenden grauen Augen, und seine beide Akbeitslust spürt noch ihren Dämmernd.

„Doch du gehst, wie schön sie war Santos?“ fragt er den Hund und lästet die Decke. „Du so schön, so schön!“

Die Rifför ins Koffer kommt, wird er ganz bezwungen von dem Gefährt, das ihn empfängt.

„Wir haben dich gesehen.“ sprechen die Matrosen. „Wie bist du denn an die seine Dame angekommen?“

Rifför befreit erst jetzt, welche Ehre ihm zuteil geworden ist, er lächelt geschmeichelt und legt Santos in seine Koffer. „Ach, das ist eine lange Geschichte.“ sagt er.

Aber Wanda will sofort Bescheid haben. „Was es lo?“ brüllt er.

Rifför blinzelt mit den Augen — was meint Wanda?

Dann geht ihm langsam auf, was die Matrosen meinen, und unwillkürlich fährt ein unbändiger Stolz in ihn, und er hört sich selber antworten: „Ja, es war nicht ohne!“

Die Fragen hageln nur so auf ihn herab, und allmählich gewinnt die Geschichte feste Form. „Komm mit nach Hause.“ sagt sie. Das tut sie. Sie fährt mit nach Hause, es war sein bei ihr. Oge Wanda ist der Bürgermeister der Stadt. Oh, das sind es Schanzstücke die Menge und gedächte Leden auf dem Tisch und seine Bilder an der Wand. Sie brachte fünf Gläser. Und wir tranken Wein. Rifför sah auf dem Sofa, und ich legte über einen Arm um sie. Und ihr wickelt alle, wie es zu gehen pflegt.“ sagt Rifför und blickt befriedigt vor sich hin.

„Ja, der Rifför, der Rifför!“ sagt Wanda und steht ihm bewundernd an. Du bist doch ein toller Redl.“ sagt Christian und ist mächtig froh auf ihn.

Und obenreicht die Madame Bürgermeisterin, Papä, und mederle Oskar.

„Ja, der Rifför, der versteht es.“ murmelt sie nach, als sie sich schlafen legen. Rifför hat Santos mit in seine Koffer genommen. Aber, woher es nur kommen mag, heute Abend kann er nicht einsteigen. Lange liegt er noch und starrt vor sich hin.

Wichtig drückt er Santos an sich und preßt das sommerliche Gesicht auf seine kranke Haut. (Mit besonderer Erlaubnis des Verlages Grethlein u. Co., Leipzig, dem ausgezeichneten Roman: „Und das Schick geht weiter“ von Nordahl Grieg entnommen.)

Die Tuberkulosefestigkeit der Frauen ist nach statistischen Ausweis in stärkerem Maße gegeben als die der Männer. Im Jahre 1928 star-

Dr. Ella Uerbach, Rechtsanwältin am Kammergericht

So lautet die Besuchsliste dieser Dame, die die Wartin eines Berliner Rechtsanwaltes ist und die als erste Frau als Rechtsanwältin zum Kammergericht in Berlin zugelassen wurde.



Den auf je 10 000 Angehörige der Bevölkerung 12,6 männliche gegenüber 13,4 weiblichen Erkranken an Tuberkulose. 1925 dagegen standen 9 männlichen Kranken nur 8,2 weibliche Kranke gegenüber. Die höchste Erkranktheit an Tuberkulose in Deutschland weist das letzte Kriegsjahr 1918 mit 23 Todesfällen auf je 10 000 Personen der Bevölkerung auf. Im Jahre 1921 war wieder die Vorkriegsjahre erreicht, und seitdem fand ein regelmäßiger weiterer Rückgang der Tuberkuloseerkranktheit statt. Die meisten Todesfälle erfolgen regelmäßig in den Monaten Februar bis Mai.

Frauen als stehende Künstlerinnen. Die in diesen Tagen eröffnete Frühjahrs-Ausstellung des Vereins Berliner Künstlerinnen zeigt ein sehr hohes Durchschnitts- Niveau der künstlerischen Fähigkeiten. Allgemein ist das Bestreben erkennbar, die modernsten Ausdrucksformen zu wählen. Allerdings führt die Gleichmäßigkeit dieses Strebens zu einer Schematisierung, die die Individualität unterdrückt. Deshalb sind auch kaum Einzelleistungen wahrzunehmen, die über das an sich beachtenswerte Gesamtniveau der Ausstellung wesentlich herausragen.

Radfahrer! Gummi-Preisermäßigung. Spezialgeschäft Gummi-Bäder, Kasse a. 9., Gr. Steinstr. Nähe Markt

Die Königin der Südsee

Roman von Edward von Mayen
Copyright by „Der Setzungs-Jahres“ Berlin S. 9. 1928. 33

77 (Radfahrer verboten.)
Dann war es mit ihrer Ruhe vorbei, wenigstens mit der äußerlichen Fassung, die sie in Gegenwart Bertins bewahrt hatte.

Sie ließ zu dem Gefäß hin, in dem der Herr der Villa von Portello noch immer wie vom Hammer des Schicksals zerfurcht lag.

„James“, stieß sie hervor.

„Was willst du?“ sagte er. Dabel sah er zu ihr empor, und nun, da das Licht der Lampe sein Gesicht traf, ersah sie, wie seit Monaten die Geliebte dieses Mannes war, und die, wie Bertins vorhin vermutet hatte, wirklich stärker an ihm hing als nur von der Macht seines Reichtums gefesselt.

Welche Schicksale! Welche Entstellungen! Sein Antlitz war durch eine grauenhaft tiefe Narbe, die dunkelrot schimmerte, in zwei ungleiche Hälften geteilt. Diese Narbe sah stets wie eine Wunde aus, wie eine unheilvolle Wunde. Das eine Auge war leer, eine Höhle, in der ständige Finsternis herrschte. Jetzt funkelte das noch erholende Auge in einer bösen, häßlichen Angst. So hatte selbst Eitel Tang den Menschen noch nie gesehen, dessen Kraft und Brutalität sie bisher bedrückt hatten.

„Du darfst mich so sonderbar an, ich gefalle dir nicht.“ sagte er launisch.

„Du hast Angst.“ antwortete sie rücksichtslos, „woher?“

„Ich habe dich seit schon oft erzählt.“ vor der Bergangsheit.

„Nichts hast du mir gesagt. . . nichts, was mich tiefer bilden ließe. Ich weiß von dir so viel wie die anderen, wenig mehr. Warum hast du Bertin, dich mit anvertraut?“

„Es geht nicht.“ presste er hervor, „es geht nicht, Eitel. Du wädest dich von mir abwenden, selbst für dich wäre es zu viel, zu schwer.“

„Dein Gewissen?“

„Es bist ihr die Antwort schuldig.“

„Du hast in diesem Höfen einen von früher erkannt.“ fuhr die schöne Frau fort, darum dein Gewissen.“

stand. Mein Gott, wenn ich es doch ungeheuer machen könnte.“

Er schien dem Weinen nahe. Eitel betrachtete ihn kopfschüttelnd. Wieder fiel ihr auf, welche Veränderung mit ihm vorgegangen war.

„Aber ich will weiterleben, weiterleben wie bisher.“ sagte er dann, großartig an, „er darf mich nicht in den Weg treten, sonst verdirbt ich ihn.“

„Ich will leben. . . für dich leben. . . für das Leben leben! Wenn es auch nur halb ist, dieses Leben, es ist doch etwas, an das man sich halten kann.“

„Es hat solche Momente, und oft Stunden, in denen man an das Damalige nicht denken muß.“

„So sage mir, was es war. Habe ich dir nicht bewiesen, wie ich zu dir halte?“

„Wieder mehrte er stetig ab. „Ich habe schon zu viel verzerrt.“ rief er, während er aufsprang. „Ich will lieber nachdenken, was wir nun beginnen werden.“

„Ich will aber dein Geheimnis kennenlernen.“ sagte sie eigenartig.

Er stand vor ihr, legte seine beiden Hände auf ihre Schultern und schüttelte sie. „Verlange das nicht, ich stehe dir gereizt, es könnte unser beider Ende sein. Darüber spreche ich erst, wenn ich hierüber etwas weiß.“

„Dann möge mir der Teufel den Mund schließen.“ sagte er hinzu und stieß sie von sich, daß sie geräuschlos taumelte.

Da war seine alte Energie zur Stelle, und sofort begann Eitel Thang ihn zu fürchten. Die Schwärze, die sie an ihm beobachtet hatte, schien überdunkelt.

Er ging in dem Zimmer auf und nieder, mit jugendlicher Elastizität, die dervies, daß es ein Mann von etwa fünfundsiebzig Jahren war, den ein seltsames Schicksal so häßlich gefaltet und mit irgendeiner unmenschlichen Gewalt befallen hatte.

„Hilf mich befechtigt werden.“ sagte er dann mehr zu sich selbst als zu seiner schönen Freundin. „Wer ist Hil?“

„Der . . . der sich hier Höfer nennt. Er hat sich in mein Haus eingeschlichen, weil er Angst, dich zu verlieren.“

„Aber nein.“ fuhr er fort, als wollte er sich selbst beruhigen, „wer ist Hil, kann er nicht ohne meine Erlaubnis hat er kaum erkannt. Wir haben früher selten miteinander gesprochen. Das also ist es nicht. Nur durch die Höfer kann er auf meine Spur gekommen sein, und da weiß ich

ihn in dieses Haus. Du, Eitel, hast ihn mit unabsichtlich mitgebracht. Deine Eitelkeit hat ihn hierher geführt.“

„Ich bin mir keiner Schuld bewußt.“ erwiderte sie kleinlaut. Sie fürchtete, er werde in helle Wut ausbrechen, wie gewöhnlich, wenn ihm etwas nicht paßte.

„Nein. . . du brauchst dich nicht zu verteidigen.“ sagte er sanft, wie er sonst nie zu ihr sprach, aber nur in Minuten, in denen ihm ihre Reize festhielten und in denen seine Kräfte lagen, „was machst du dafür, daß ich so bin, so elend, so schuldig. Es ist ein Rätsel, daß gerade dieser Mann mein Gutes beruhen hat, ein Rätsel, das mich kein Zufall. Glaubst du an eine Demeris, Eitel?“

Diese letzte Frage stellte der Mann mit der Narbe in einem gedämpften, unheimlich geisterhaften Ton.

Die Frau schüttelte den Kopf. „Nein, es gibt keine Demeris.“

„Doch. . . doch. . . ich habe sie schon im Traum gespürt.“ gab er noch immer so langsam zurück, „oft tauchen sie alle vor mir auf, alle, die ich. . . Doch was rede ich da. . . du hast recht. . . es ist Unwissen. . . Torheit. Nur der Starke liegt im Leben!“

„Wieder lief er vor ihr auf und nieder. Seine Gedanken schweiften hinter der von der gräßlichen Wunde geteilter Eitel hin und her.“

Dann blieb er abermals vor Eitel stehen. „Nun müssen fort.“ meinte er kühnlich, „war der richtige.“

„Ich habe keine Zeit zu verlieren, wenigstens für einige Wochen muß ich aus Portello fort. Doch du, Eitel, mich zu begleiten?“

„Wohin du willst, James.“

„Er nahm sie in seine Arme und küßte sie. Sie schloß die Augen, wie immer, wenn sich dieses Gefühl zu ihr neigte.“

„Du bist gut zu mir, du hast mir meine Schwärze, die mich mit dem Tod gegeben, was ich ererbe habe.“ flüsterte er ihr zu, „alles, was ich begehre, soll dir gehören. Wenn ich nicht mehr bin, kannst du darüber verfügen. Aber nicht wahr, du wünschst mir nicht den Tod?“

„James, du bist heute anders als sonst.“ antwortete sie.

„Wir gehen wieder nach meinem Schloß in Steiermark.“ sprach er seine Blässe weiter, „dort werden wir uns wie damals. Inzwischen sind wir Bertins beobachtet, ob hier die Luft rein ist. Im Herbst können wir wieder hierher zurückkehren, wenn sich nichts Besseres ergibt hat. Aber du darfst nicht besonnen wie mit Hil?“

„Er noch im Hause?“

„James.“ stieß Eitel entsetzt auf, „was spricht

Er lächelte leise, aber um so unheimlicher auf. „Lächeln. . . so. . . um lächeln, sich erheben, wäre es nicht das Beste, das Einfache?“

Oder glaubst du, daß an einem Menschenleben viel liegt? Wen du wärest, Eitel, wie schnell ein Menschenleben zu Ende geht.“

„Und er lächelte wieder, daß die schöne Amerikanerin vom Glauben getroffen zurücktrat.“

„Ich werde nicht dulden, daß ihm ein Haar gekrümmt wird.“ sagte sie mit aller Entschiedenheit. Der Mann mit der Narbe war zufrieden. Er murmelte Unverständliches vor sich hin, ging wieder hin und her und überlegte.

„Man muß ihn aber unheimlich machen. . . .“ meinte er für Stunden.

„So spreche ich ein!“

„Das ist gut. . . sehr gut. Und wir fahren noch heute nach mit dem Automobil davon. Ich selbst werde steuern. . . du weißt, was das heißt.“

„Das heißt, daß wir unser Leben für die Schnelligkeit der Räder einsetzen müssen, entgegen der Zeit, aber ich bin damit einverstanden.“

„Ich habe mich dir angeschlossen, James, und ich liebe bei dir.“

„Du wirst keine Zeit haben, dräben deine Koffer abzuholen.“

„Ich statte mich in Innsbruck oder in Graz neu aus. Ledrigens kann mir Andrew alles nachschicken, sobald die Gasse in Ordnung gekommen ist.“

„Wie aber wird Bertins morgen dem Menschen, den du Hül nennst, das Borgefahrene eskalieren?“

„Das ist zu bedenken. Aber er kann erzählen, ich sei wahnsinnig, sein Gesicht habe mich gezeichnet. Einem Wahnsinnigen wird viel verziehen. . . .“

„Nicht wahr, Eitel?“

„Warum fragst du so eigenartig?“

„Weil ich. . . . wahnsinnig bin.“ schrie er, „weil das alles Wahnsinn ist. Oder glaubst du, daß man das, was ich getan habe, bei einem Verwandten begehren könnte?“

„Sie schüttelte verwundert das Haupt, aber sie fragte nicht mehr. Sie wußte, daß sie von seinem Blicken niemals das Geheimnis seiner Bergangenheit erfahren würde.“

„Ob ich Hül mit dieser Erklärung begnügen würde?“ erzog Trotten dann wieder mit bedeutungsvoller Selbstzufriedenheit.

„Bisshilf. . . .“ bisshilf nicht. Damit mußte er rechnen, daß es ein Wagnis ist Bertins kann ihm aber den Mund mit Geld verstopfen.“

„Ja. . . .“ bisshilf braucht er Geld. Bertins soll ihm tausend Dollar geben, damit er schwärzt. Wenn er mich nicht erlöst hat, wird er sich das alles nicht recht zusammenrechnen können und er wird das Geld nehmen. Oh, ich weiß, es kommt nur darauf an, daß er nicht abru, wie ich bin. Und wie sollte er das durchzuführen haben?“

(Fortsetzung folgt.)

